

STORKOWER KURIER

Zeitung des SPD-Ortsvereins Storkow | August 2019

am 1. September 2019:
Conny wählen!
www.conny-waehlen.de

BÜRGERMEISTERWAHL 2019:

Cornelia Schulze-Ludwig

Storkows Bürgermeisterin im großen Interview – S. 2-3

VERSprochen & GEHALTEN:

Gute Bilanz für Storkow

PLUS: Ausblick auf 2020 bis 2028 – S. 4

EIN BRANDENBURG

Die SPD tut gut!

Bilanz und Ziele auf Seite 8

Storkow (Mark)

SPD



Eine Bürgermeisterin ist keine Alleinkämpferin

Storkows Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig über Verantwortung, Liebe zur Politik und die Leidenschaft, Dinge gemeinsam und im Team zu gestalten.

Frau Schulze-Ludwig, Sie haben sich im Alter von 20 Jahren entschieden, in die Kommunalpolitik zu gehen. Was hat Sie damals daran gereizt?

Mit 17 wurde ich Vorsitzende in unserem Festverein. Wir jungen Leute waren es leid, auf andere zu warten, die uns unsere Freizeitbeschäftigung präsentieren. Also haben wir das selbst in die Hand genommen und einen Verein gegründet. Wir haben tolle Feste organisiert, gemeinsam mit unserem damaligen Bürgermeister Frank Bettin. Er musste dieses Amt aus beruflichen Gründen aufgeben und meine Vereinsmitglieder sagten: „Mensch Conny, das wäre doch was für dich.“ Und das war es. Ich war kurz davor, mein Studium der Politikwissenschaften zu beginnen und begann fast zeitgleich, in der Kommunalpolitik meine Erfahrungen zu sammeln. Am meisten gereizt hat mich die Herausforderung. Wir hatten im Dorf kein Abwasser, kein Gemeindehaus, der Kindergarten schloss und die Schule ebenso. Den Jugendclub hatten wir selbst gerade ins Leben gerufen. Eine löchrige, staubige Sandstraße führte zu unserem Sportplatz, wo das Herz von „Blau-Weiß Alt Stahnsdorf“ schlug. Vereinsleben und Zusammenhalt wird in Alt Stahnsdorf groß geschrieben und ich wusste, gemeinsam mit allen Engagierten kriegen wir das hin.

Offensichtlich hat die Freude am Gestalten nicht nachgelassen. Sie sind im achten Jahr Bürgermeisterin von Storkow, kandidieren nun für weitere acht Jahre...

Meine Motivation von damals ist geblieben. Die Herausforderungen nehmen nicht ab, sie sind nur anders, anspruchsvoller geworden. Meine Arbeit als Bürgermeisterin macht mir

Spaß, ich gehe mit Freude ins Rathaus und zu den Menschen in der Stadt und auf den Dörfern. Ich organisiere, steuere, oft muss ich auch schlichten, erkläre und erläutere viel, das ist mein Arbeitsstil. Das alles mache ich nicht alleine, ich habe ein tolles Team und viele Mitstreiter. In dieser kooperativen Art geht das nur gemeinsam. Ich habe damit sehr gute Erfahrungen gesammelt, es macht mehr Arbeit, möglichst viele Menschen „mitzunehmen“, aber wenn viele Menschen die Ideen und Vorhaben verstehen, lassen sie sich später leichter umsetzen.

Wie dürfen wir uns das Jahr 2011 vorstellen, als Sie Ihr Amt als Bürgermeisterin antraten?

Eine Amtsübergabe durch meine Vorgängerin gab es nicht. Unser Bauamt hatte keinen Leiter. In unserem Altenheim türmten sich

Schulden von 1,9 Mio. Euro, dann kam das Desaster mit den falschen Abrechnungen und einiges mehr. Das Thema Altanschließerbeiträge war sehr akut. Der Haushalt der Stadt Storkow (Mark) hatte Fehlbeträge von 4,6 Mio. Euro angehäuften. Die Ortsteile fühlten sich abgehängt und hatten die Gemeindegebietsreform noch nicht alle akzeptiert. Es gab Probleme im Tourismusverein, die Stadt Storkow wollte kurz vorher austreten, was aber durch die Stadtverordnetenversammlung verhindert wurde.

Ich habe festgestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Stadtverwaltung, die Stadtverordneten und die Ortsbeiräte motiviert waren, an unseren Problemen zu arbeiten, gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und anzupacken. Meine ersten zwei Jahre waren hart, insbesondere die finanziellen Spielräume waren eng. Gemeinsam haben wir diese Spielräume gefunden und genutzt. Ob es nun Fördermittel waren, die Zusammenarbeit mit den anderen Kommunen oder auch die personelle Veränderung im so wichtigen Bauamt der Stadt.

Zu einem Ihrer Verdienste gehört, gemeinsam mit den Stadtverordneten den Schuldenberg von Storkow reduziert zu haben. Das hat doch bestimmt zu Einschränkungen an anderer Stelle geführt...

Ohne ging es leider nicht. Wir haben den bis dahin angehäuften Fehlbetrag von 4,6 Mio. Euro seit 2013 abgebaut und hatten 2018 den ersten ausgeglichenen Haushalt. Wir haben keine neuen Kredite aufgenommen und den Schuldenstand von 10,6 Mio. Euro (2008) auf 8,2 Mio. Euro (2018) reduziert. Wir zahlen Stück für Stück unsere Kredite aus den 90er-Jahren zurück. Diese stammen noch von der Sanie-

ZUR PERSON:

Eine von uns

Cornelia Schulze-Ludwig wurde 1976 geboren und lebt seither in Alt Stahnsdorf.

Aufgewachsen ist sie in einer Großfamilie mit vier Generationen. Nach dem Abitur studierte sie Politik und Soziologie an der Humboldt-Universität Berlin (Abschluss: Diplom). Sie ist verheiratet und Mutter einer Tochter. 15 Jahre war Cornelia Schulze-Ludwig Ortsbürgermeisterin in Alt Stahnsdorf, neun Jahre Storkower Stadtverordnete und Kreistagsabgeordnete. 2011 wurde sie erstmals zur Bürgermeisterin der Stadt Storkow (Mark) gewählt.



rung der Fernwärmeanlagen, der Erschließung des Gewerbegebietes und dem Bau der Radwege. Die Stadt hat sich lange Zeit auf große Projekte fokussiert, wie z.B. bis 2009 auf den Wiederaufbau der Burg, danach auf die Altstadtkita und auf die Mehrzweckhalle. Da blieb vieles andere liegen und konnte nicht gemacht werden, gerade im Baubereich, Instandhaltungen, Feuerwehrausstattung etc. Wir konnten nur ein kleines Maß an freiwilligen Aufgaben in der Senioren- und Jugendarbeit sowie im sozialen Bereich bei den Vereinen unterstützen. Unsere Spielräume werden nun größer.

Wenn Sie auf die letzten acht Jahre zurückblicken: Welches waren die größten Erfolge, welches die größten Misserfolge?

Unser Stadtleitbild wurde mit großer Bürgerbeteiligung fortgeschrieben, einstimmig von den Stadtverordneten beschlossen und dient als echte Arbeitsgrundlage für die Entwicklung von Storkow.

Seit 2013 haben wir im Haushalt ein Ortsteilbudget, über das die Ortsbeiräte entscheiden. Unser Bürgerbüro als zentraler Ort der Stadtverwaltung wurde eröffnet und bietet zahlreiche Dienstleistungen und Produkte der gesamten Verwaltung an. Wir haben ein Turnhallenkonzept erarbeitet und die „Softline-Arena“ als Mehrzwecksporthalle gebaut. Aktuell sanieren wir die alten Turnhallen, weil wir einen großen Bedarf gerade bei den Vereinen und im Rehasport haben. Die finanzielle Sanierung des Altenheims als hundertprozentige Tochter der Stadt hatte ich schon angesprochen. Das war ein großer Brocken und hat bei allen Beteiligten viel Kraft gekostet. Gemeinsam mit den Mitarbeitern, der Geschäftsführerin, den Stadtverordneten und mit Hilfe des Landes haben wir es letztlich gut geschafft. Unser Altenheim schreibt jetzt schwarze Zahlen und wir haben den Ersatzneubau im letzten Jahr eingeweiht. Aus der Altstadtschule wurde unsere Altstadtkita.

In den Ortsteilen wurde besonders in Gemeindehäuser und in die Feuerwehren investiert. Mit dem Abriss der Blöcke in der Fürstenwalder Straße, der diesen Herbst abgeschlossen sein wird, haben wir einen Schandfleck weniger in der Stadt. Und die positive Haushaltsentwicklung, die uns immer mehr Spielräume verschafft, hatte ich schon erwähnt.

Als unerledigte Baustellen möchte ich hier nennen: Der Breitbandausbau für die noch fehlenden „weißen Flecken“, von denen wir in Storkow einige haben, wurde im letzten Jahr vom Landkreis Oder-Spree ausgeschrieben. In diesem Jahr soll mit dem Ausbau begonnen werden. Diese Maßnahme wird vom Bund gefördert, die Eigenanteile für alle Kommunen übernimmt der Landkreis.

Der Zustand so mancher unserer Straßen ärgert mich sehr. Wir haben im letzten Jahr auf Initiative der Ortsbürgermeister eine Petition an den Landtag übergeben. Hierin fordern wir die Sanierung der Landesstraßen, insbesondere der Ortsverbindungsstraßen. Beispielhaft möchte ich hier nur die Verbindung zwischen Storkow und Görzdorf nennen, die Ortsdurchfahrt Kummersdorf und die Straße zwischen

Kehrigk und Groß Eichholz sowie Limsdorf. In der Kernstadt betrifft das insbesondere die Burgstraße. Kurzum, wir sind mit den Entscheidungsträgern auf Landesebene und dem Landesbetrieb im Gespräch, um hier zu positiven Entwicklungen zu kommen. Ich bin dafür zu sagen, was geht und was nicht geht. Wie es gehen kann, haben wir gesehen am Beispiel der Beeskower Chaussee: erst wird gebaut bis zum Bahnübergang, dann bis zur Kreuzung Edeka und nun entspannt den Verkehr seit letztem Jahr der Kreisel. Jetzt muss es in Richtung Innenstadt weitergehen!

Gegenüber dem VBB habe ich gemeinsam mit den Kommunen, die an der Strecke liegen, nochmals die Forderung nach einer Durchbindung der RB 36 nach Berlin (Ostkreuz) erneuert.

» Ich bin eine Teamspielerin und das ist auch meinen Unterstützern sehr wichtig. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber arbeiten respektvoll und wohlwollend zusammen. «

ert. Eine kürzere Umsteigezeit in Königs Wusterhausen reicht zur Steigerung der Attraktivität und zur Verbesserung der Anbindung von Storkow, Wendisch Rietz und Beeskow nicht aus. Jeder erforderliche Umstieg erhöht nicht nur die Reisezeit, sondern schreckt wegen der damit verbundenen Unbequemlichkeiten und Anschlussrisiken Fahrgäste ab. An dem Ziel des vorhergehenden Landesnahverkehrsplanes, dass alle radialen RB-Linien nach Berlin eingebunden werden, sollte festgehalten werden! Das ist ein richtiges Ziel. Die RB36 ist weit und breit die einzige Radiallinie, die nicht nach Berlin eingebunden werden soll. Ich werde beim VBB und im Infrastrukturministerium weiterhin für eine Einbindung nach Berlin, wie bei allen anderen Radiallinien, kämpfen.

In Ihrem Wahlprogramm lesen wir folgenden Satz: „Storkow ist eine Stadt, in der es attraktiv ist, jung zu sein und alt zu werden!“ Was meinen Sie damit?

Insbesondere möchte ich möglichst beste Rahmenbedingungen für alle Generationen schaffen. Das beginnt beim Wohnen. Die Möglichkeiten seniorengerecht zu wohnen, werden derzeit z.B. ausgebaut. Zum familienfreundlichen Wohnen gehören neue Bauflächen genauso wie der Einbau von Fahrstühlen in unseren Wohnblöcken. Durch unsere neue Drehleiter ist der zweite Rettungsweg gesichert und wir können Veränderungen an den Blöcken vornehmen. Aber dazu gehören auch die Absenkung von Bordsteinen, der Erhalt und Neubau von Spielplätzen, die sportlichen Einrichtungen, der Campus der Europaschule, die Reparatur der Radwege, die

Sauberkeit in der Stadt und auch die schöne Gestaltung der Stadt z.B. durch Blumen oder die neue Graffiti-Kunst an der Reichenwalder-Ecke sowie Angebote für die Freizeit z.B. auf der Burg, im Haus der Begegnung oder im neuen Familienzentrum. Ich könnte noch unendlich viele Dinge aufführen. Mein Ziel ist es in den nächsten Jahren einen Bürgerhaushalt einzuführen, dann können wir noch gezielter in Bürgerwünsche investieren.

Wie funktioniert das?

Ein Bürgerhaushalt ist eine Möglichkeit von Bürgerbeteiligung. Das Ziel ist mehr Haushaltstransparenz. Die Bürger können über Teile unserer frei verwendbaren Haushaltsmittel mit diskutieren und mitbestimmen. Wir als Verwaltung moderieren den Prozess.

Bereits zum zweiten Mal ist es Ihnen gelungen, ein breites Unterstützer-Bündnis hinter sich zu vereinen. Warum ist es so wichtig, Rückendeckung von unterschiedlichen Akteuren zu erhalten?

Eine Bürgermeisterin ist keine Alleinkämpferin. Alle Erfolge und jegliche Arbeit sind ein Gemeinschaftswerk mit den Stadtverordneten, den Ortsbeiräten und den Mitarbeitern der Stadtverwaltung. Sie kümmern sich alle darum, dass es Storkow und seinen Einwohnern gut geht. Sicherlich bin ich die Organisatorin, die Moderatorin und häufig (manchmal) auch die Motivatorin, aber alleine und ohne Unterstützung geht hier gar nichts. Ich bin eine Teamspielerin und das ist auch meinen Unterstützern sehr wichtig. Wir sind nicht immer einer Meinung, aber arbeiten respektvoll und wohlwollend zusammen und finden, zum Teil auch schwierige, Kompromisse.

Zwölf Gründe, Cornelia Schulze-Ludwig zu wählen:

- Rufbus für unser gesamtes Stadtgebiet und alle Generationen
- Zuschuss für das Essen der Storkower Kinder in den Kitas und bis zur 6. Klasse
- Wohnen in der Innenstadt, u.a. durch die Entwicklung des Helios-Areals
- Erweiterung des Gewerbegebietes
- Ausweisung neuer Bauflächen für Einfamilienhäuser
- Einführung eines Bürgerhaushaltes
- Sanierung unserer alten Turnhallen
- wir wollen das Prädikat „Familien- und kinderfreundliche Gemeinde“ des Landes Brandenburg 2020 nach Storkow holen
- Einführung eines Geodatenportals
- Platz für unsere Jugendlichen und Umgestaltung unseres Strandes in Karlslust
- ein attraktiver Spielplatz in der Innenstadt
- weitere Entwicklung der Gemeindehäuser und Feuerwehrhäuser in den Ortsteilen

Feuerwehr Storkow

Eine Drehleiter DLK 23/12 ist der jüngste Neuzugang im Fuhrpark der Storkower Feuerwehren. Gut 550.000 Euro hat diese Investition gekostet – zu 80 Prozent gefördert vom Land Brandenburg. Mit der Drehleiter wird der sogenannte zweite Rettungsweg in mehrgeschossigen Wohnhäusern sichergestellt. Sie kommt bei der Brandbekämpfung und bei der Personenrettung zum Einsatz.



Bilanz: versprochen und gehalten

Starke Feuerwehr

Mit annähernd 300 Mitgliedern verfügen die insgesamt 14 Feuerwehren der Stadt Storkow über eine starke ehrenamtliche Stütze. In der Amtszeit von Cornelia Schulze-Ludwig wurden Gerätehäuser aus- bzw. neugebaut, moderne Einsatzfahrzeuge beschafft und weiter in Einsatzbekleidung, Fort- und Weiterbildung investiert.

Anschlussbeiträge

Mit Cornelia Schulze-Ludwig als starke Vertreterin Storkows in unserem Wasserverband haben wir nun für den WAS als einen der ersten Verbände im Land entschieden, alle Anschlussbeiträge gleich zu behandeln. Wir zahlen alle Anschlussbeiträge aller Anschlussnehmer zurück. Wir werden auf ein Gebührenmodell umstellen.

Schulden abgebaut

In der Amtszeit von Cornelia Schulze-Ludwig konnten die Schulden der Stadt von 10,6 Millionen Euro (Stand: 2008) auf 8,2 Millionen Euro (2018) reduziert werden - ein Abbau von 22,64 Prozent! Außerdem wurde 2018 erstmals ein ausgeglichener Haushalt vorgelegt. Die Stadt muss keine neuen Kredite mehr aufnehmen.

Familien gestärkt

Innerhalb der vergangenen Jahre konnten die Angebote für Familien verstärkt werden: In der Innenstadt ging die „Altstadtkita“ in Betrieb, die Kita in Kummersdorf wurde ausgebaut. Kürzlich eröffnete am Markt ein neues Familienzentrum. Die Stadt unterstützt das Lokale Bündnis für Familie und förderte Jugendeinrichtungen sowie die Vereinsarbeit. Erweitert wurde die Jugendsozialarbeit in der Kernstadt und den Ortsteilen. Außerdem gelang es, das „Haus der Begegnung“ am Markt zu erhalten.

Plus erwirtschaftet

Fehlten im Jahr 2011 in der Stadt noch rund 1,6 Millionen Euro, um alle Ausgaben zu begleichen, verzeichnet die Stadt seit 2013 kontinuierlich ein Plus: 2015 konnten sogar Mehreinnahmen von 2,5 Millionen Euro erzielt werden.

Aktive Bürgerbeteiligung

Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig ist die Bürgerbeteiligung wichtig: Die regelmäßigen Begehungen in den Orts- und Stadtteilen sind ein guter Anlass, die Anregungen der Bewohnerinnen und Bewohner aufzunehmen und daraus Taten folgen zu lassen. Im Rahmen von Einwohnerversammlungen informiert sie über aktuelle Entwicklungen, ist jedoch auch für Kritik und Hinweise offen.

Stadt entwickelt

Im Rahmen von Förderprogrammen wurde die Entwicklung der Innenstadt weiter vorangetrieben. Dazu gehören Projekte zur Belebung, angestoßen gemeinsam mit dem Mittelstandsverein oder der IHK. Investiert wurde in den Stadtbau, in Straßen und in Konzepten für die Zukunft.

Tourismus gefördert

Die Burg hat sich zu einem wichtigen Ort der Begegnung, der Kultur und der Regionalgeschichte entwickelt. Angestoßen wurde ein Burgkonzept, das Besucherzentrum des „Naturparks Dahme-Heideseen“ wurde weitergeführt. Mit den umliegenden Kommunen und Verbänden bestehen enge Verbindungen.

Ortsteile ernst genommen

Während andere Kommunen noch darüber diskutieren, ist das Ortsteilbudget in Storkow (Mark) bereits Realität: Jeder Ortsbeirat verfügt über Zuwendungen der Stadt, über deren Verwendung er frei entscheiden kann. Darüber hinaus wurde in die Dorfgemeinschaftshäuser, Spielplätze und Dorfplätze investiert.

 Eine komplette, ausführliche Bilanz finden Sie unter www.conny-waehlen.de

Storkow, eine Stadt für alle

Gut wohnen, sicher im Alter leben, viel Platz für Familien: Dass Storkow ein guter Ort ist, um sich wohlfühlen, ist auch ein Verdienst von Kommunalpolitikern wie Cornelia Schulze-Ludwig.



Die Stadt leistet sich „freiwillig“ eine Bibliothek. Und das ist auch gut so!

In Storkow (Mark) lässt es sich gut leben: Die Stadt und ihre Ortsteile bieten Arbeit, Erholung und zahlreiche Angebot für Familien, Jugendliche und Senioren. Nicht zuletzt ist dies auch ein Verdienst von Kommunalpolitikern wie Cornelia Schulze-Ludwig und den Mitgliedern der Stadtverordnetenversammlung. Einen Grund, sich auszuruhen, gibt es allerdings nicht.

Die Zahl der Storkowerinnen und Storkower steigt. Sie stieg innerhalb eines Jahres von 9.129 auf 9.204. Ein Trend, der seit Jahren anhält. Denn im Vergleich zu den berlinnahen Gemeinden und Städten, gern auch Speckgürtel genannt, ist das Wohnen in Storkow noch bezahlbar.

Doch die kleine Stadt hat noch viel mehr zu bieten: Dank der engagierten Arbeit auch von

Cornelia Schulze-Ludwig verfügt die Stadt über eine gute soziale Infrastruktur: Dazu zählen neben der Europaschule und dem Hort auch die Kitas, das Familienzentrum, Jugendfreizeiteinrichtungen, das „Haus der Begegnung“, Sport- und Spielplätze, eine eigene Bibliothek, die Burg als Kultur- und Veranstaltungszentrum und natürlich die Nähe zum Storkower See, der über eine Promenade erschlossen ist und an zahlreichen Stellen Badespaß garantiert. Dass Wohnen bezahlbar bleibt und auch im Alter kompetente Unterstützung möglich ist, garantieren die beiden 100-prozentigen Tochtergesellschaften der Stadt - die Storkower Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft mbH sowie die Gemeinnützige Pflege- und Betreuungsgesellschaft der Stadt Storkow mbH.

Gute Kommunalpolitik für unsere Stadt steht und fällt jedoch immer mit den Men-



Der Bahnhof von Storkow: Einst fuhren von hier Züge direkt bis Berlin. Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig engagiert sich dafür, dass dies wieder der Fall ist.



Wohnblöcke der Storkower WBG im Storm-Viertel: bezahlbares Wohnen.

schen, die hier leben. Daher versteht Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig die vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern als Berater, Tippgeber und Macher. Seien es die Mitglieder des Seniorenbeirats, des Beirats Aktive Stadtteilzentren, der Freiwilligen Feuerwehren, der Sport- und Sozialvereine – sie alle wissen am ehesten, wo der Schuh drückt und welche Probleme zu lösen sind. Und die Liste der Themen, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen werden, ist lang. Die medizinische Versorgung gehört dazu ebenso wie die Sanierung der Verbindungsstraßen zwischen den Ortsteilen. Gemeinsam setzen wir uns zudem dafür ein, die Mobilität und den öffentlichen Personennahverkehr zu verbessern und die Anbindung Storkows an Berlin etwa durch eine bessere Zugverbindung zu optimieren.

Kommunalwahl: Danke für Ihre Stimmen!

Die SPD-Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung (SVV) geht gestärkt in die neue Wahlperiode: Künftig vertreten **Heinz Bredahl**, **Matthias Bradtke**, **Hans-Werner Bischof** und **Mike Mielke** (von links nach rechts) die Interessen der Wählerinnen und Wähler. Bei der Kommunalwahl am 26. Mai 2019 erzielte die SPD auf Kommunalebene 24,73 Prozent der Stimmen und ist damit stärkste Kraft in der SVV. Im Vergleich zu den Kommunalwahlen 2014 konnte die SPD sogar entgegen dem Trend geringfügig zulegen. „Wir bedanken uns für das Vertrauen, das Ansporn ist, unsere bürgernahe, soziale und auf das Gemeinwohl bedachte Arbeit fortzusetzen“, sagt Matthias Bradtke, SPD-Ortsvereinsvorsitzender und Chef der SPD-Fraktion. Die Storkower SPD wird auch in den Fachausschüssen der Stadtverordnetenversammlung engagiert arbeiten: Im Ausschuss für Bildung, Soziales und Ordnung sowie im Ausschuss für Finanzen und Tourismus hat unsere Fraktion den Vorsitz übernommen.



Am 1. September: Conny wählen

Damit sich Storkow weiter zu einer Kommune für alle entwickelt, hat sich das Bündnis für Storkow gegründet. Parteien und Verbände unterstützen Bürgermeisterin Cornelia Schulze-Ludwig.

Gemeinsam sind wir stark: Daher wird die Kandidatur von Cornelia Schulze-Ludwig nicht nur vom SPD-Ortsverein und der SPD-Fraktion unterstützt. Gemeinsam mit der Fraktion „Die Linke“, der CDU Storkow, dem Mittelstandsverein, der Fraktion „Neues Storkow“ sowie der Vereinigung „Haus und Grund“ steht ein starkes Bündnis für Storkow hinter der Kommunalpolitikerin. Sie alle eint das Ziel, die gute, engagierte und nachhaltige Politik für unsere Stadt und ihre Ortsteile auch in den kommenden acht Jahren fortzusetzen. Denn Cornelia Schulze-Ludwig hat in den vergangenen acht Jahren bewiesen, dass sie nicht nur redet, sondern auch handelt. In diesem Sinne freut sie sich, eine breite Unterstützung für ihre Kandidatur zu erfahren. Dabei spielen in erster Linie weniger Parteiprogramme eine Rolle. Entscheidend ist, was für unsere Stadt und die Menschen, die hier leben, gut ist. Die wichtigsten Punkte für die kommenden acht Jahre:

Finanzpolitik – nachhaltig und bedarfsorientiert: Cornelia Schulze-Ludwig hat sich für die Sanierung des Storkower Stadthaushaltes stark gemacht und wird sich weiterhin für eine nachhaltige Haushaltsplanung einsetzen. Trotz anhaltender Konjunktur ist es ihr wichtig, die

alten Kredite kontinuierlich weiter abzubauen. In den nächsten Jahren möchte sie einen Bürgerhaushalt einführen, um den Storkowerinnen und Storkowern ein Mitspracherecht bei der Finanzierung von Projekten in unserer Stadt und unseren Ortsteilen zu geben.

Stadt entwickeln, Stadt gestalten, Wirtschaft und Tourismus fördern: Unsere Einwohnerzahl steigt wieder und es kommen auch immer mehr Gäste in unsere Stadt. Das liegt nicht nur an der ausgezeichneten Lage, sondern auch an der Steigerung der Attraktivität Storkows. Wir sind ein toller Wohn- und Gewerbestandort, aber auch ein idealer Ausflugsort. Die Ansprüche an uns in den Bereichen Wohnen, Verkehr, Gewerbeflächen, Grünflächen, städtische Einrichtungen, Sport und Freizeit sind vielfältig. Um sie zu erfüllen, ist eine flächenschonende, umwelt- und sozialverträgliche Stadtentwicklung erforderlich. Dazu gehören für Cornelia Schulze-Ludwig z.B. die Ausweisung von Bauland und Gewerbeflächen genauso wie die Gestaltung des Burgumfeldes, der Erhalt und Neubau von Spielplätzen, unsere sportlichen Einrichtungen und Plätze, die Reparatur unserer Radwege sowie die Sauberkeit und die Gestaltung der Stadt.

Soziale Gerechtigkeit – für alle Generationen: Cornelia Schulze-Ludwig setzt sich dafür ein, dass Storkow auch in Zukunft eine familienfreundliche und generationengerechte Stadt bleibt. Sie will den demografischen Wandel zukunftsfähig gestalten, z.B. durch die Absenkung von Bordsteinen und den Bau oder Umbau von seniorengerechten Wohnungen. Mit einer nachhaltigen Stadtpolitik möchte sie gleichzeitig Verantwortung für die Zukunft übernehmen, z.B. attraktives Wohnen für junge Familien ermöglichen, den Schulcampus und die Kitas qualitativ weiterentwickeln.

Mehr Demokratie wagen: Demokratie heißt Beteiligung. Erfolgreiche Kommunalpolitik braucht das regelmäßige Gespräch mit den Einwohnern. Cornelia Schulze-Ludwig hat sich dafür eingesetzt, dass dieses Mitbestimmungsrecht wieder eine feste Institution in Storkow geworden ist und das muss so bleiben. Wir haben z.B. Einwohnerversammlungen und Ortsbegehungen zu einer festen Größe gemacht, sowie ein Bürgerinformationssystem entwickelt. Nächste Schritte werden die Einführung des Bürgerhaushaltes und eine serviceorientierte Internetseite der Verwaltung sein.

IMPRESSUM

Der STORKOWER KURIER ist eine unregelmäßig erscheinende Zeitung des SPD-Ortsvereins Storkow.

Herausgeber:
SPD OV Amt Storkow
Bugker Dorfstraße 48, 15859 Storkow
E-Mail: spd@in-storkow.de

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD), Ortsverein Amt Storkow, wird vertreten durch den Vorsitzenden des SPD OV Amt Storkow-Vorstandes.
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Matthias Bradtke (Anschrift siehe oben)

Texte, Fotos, Gestaltung:
Medienbüro Gäding, 15859 Storkow OT Groß Eichholz
Druck:
printworld.com GmbH, Weststraße 60, 09603 Großschirma

KONTAKT

Die SPD Storkow hat immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen: Haben Sie Ideen für Ihren Ortsteil oder die Kernstadt? Was sollte verbessert werden? Welche Probleme ärgern Sie? Wir sind gespannt auf Ihre Rückmeldung. Sie erreichen uns unter



www.spd-storkow.de



info@spd-storkow.de



[@spdstorkow](https://www.facebook.com/spdstorkow)



033678 60261

Storkow (Mark)

SPD

SPD-Büro: Rudolf-Breitscheid-Straße 88, 15859 Storkow (Mark)

Ein neues Kapitel

Ludwig Scheetz



Foto: Die Farbrichter

Ein neues Kapitel für soziale Sicherheit, für gute Bildung und für eine starke Stimme in Potsdam. Sie und viele weitere engagierte Menschen in unserer Region wünschen sich mehr Beachtung in Potsdam. Beachtung für Ihre Lebensrealitäten und Ihre Sorgen. Ich möchte, dass es zu meiner Aufgabe wird, Ihnen in Potsdam dafür eine Stimme zu geben. Es ist EIN Brandenburg, es ist unser Brandenburg, aber nicht allen in unserer Region geht es gleich gut. Anerkennung von Lebensleistung, veraltete Strukturen, das Bewahren von Tradition und vieles mehr sind die Überschriften, mit denen wir uns beschäftigen müssen und die in Potsdam mehr gehört werden müssen. Ich freue mich auf den Dialog mit Ihnen. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich an einem neuen Kapitel für unsere Region schreiben.

Deshalb bewerbe ich mich in unserem Wahlkreis für den Landtag und werbe um Ihre Unterstützung am 1. September 2019.

Ein neues Kapitel...

... FÜR UNSERE REGION

Der Wahlkreis 27 ist besonders: Er ist ein Spiegelbild des Landes mit all seinen Gemeinsamkeiten und Unterschieden. Er umfasst den berlinnahen Raum im Flughafenumfeld genauso wie die ländlichen Regionen. Er umfasst Bereiche zweier Landkreise mit unterschiedlichen Herausforderungen. Er ist geprägt von traumhaften Naturlandschaften und ist bei Touristen sehr beliebt. Er ist deshalb mit Abstand der spannendste Wahlkreis und ich freue mich alle Teile gemeinsam zu entdecken. Ich möchte ein Abgeordneter sein, der vor Ort präsent, sichtbar und ansprechbar ist für die

Menschen in der Region.

Ich kämpfe für:

- einen bedarfsgerechten zweigleisigen Ausbau des Bahnhofs Königs Wusterhausen
- den Ausbau der Schieneninfrastruktur und die direkte Anbindung der RB 36 an Berlin
- die Sanierung der Landesstraßen in der Region
- den Netzausbau für Mobilfunk und Breitband

... FÜR SOZIALE SICHERHEIT

Die Brandenburgerinnen und Brandenburger erleben seit der Wiedervereinigung 1990 einen heftigen Strukturwandel. Fast jede Familie hatte Berührung mit Arbeitslosigkeit. Das Vertrauen in staatliche Strukturen, Demokratie und Gerechtigkeit ist nicht zuletzt in den ersten Jahren der Deutschen Einheit durch enttäuschte Versprechungen und fragwürdiges Handeln der Treuhänder in Mitleidenschaft gezogen worden. Brandenburg hat seinen Weg im vereinten Deutschland gemacht und sich sehr gut, auch dank guter sozialdemokratischer Politik, entwickelt. Dennoch geht es nicht allen gleich gut. Viele Ängste sind geblieben, weil Befristungsketten, Leiharbeit und Niedriglöhne keine soziale Sicherheit schaffen, weil Angst vor Altersarmut die Lebensqualität einschränkt und weil die Sorge besteht, ob ich mir nächste Woche die Miete noch leisten kann.

Ich kämpfe für:

- gerechte Löhne und die Eindämmung von Leih- und Zeitarbeit

- sinnvolle Ansiedlungspolitik, die Bedingungen für gute und sichere Arbeit stellt
- ein attraktives Wohnungsbauprogramm, was bezahlbaren Wohnraum schafft

... FÜR GUTE BILDUNG

Die Brandenburger SPD ist die Erfinderin der Vision des vorsorgenden Sozialstaates. Sozialpolitik darf nicht erst greifen, wenn das Kind in den Brunnen gefallen ist, sondern muss darauf ausgerichtet werden soziale Notlagen vorsorgend zu vermeiden. Dieser Idee folgend ist Bildung der Schlüssel für Chancengleichheit und zwar von Beginn an. Ich schließe darin ausdrücklich die Kindertagesbetreuung ein. Kitas sind keine Betreuungseinrichtungen – sie sind Bildungseinrichtungen. Als Kommunalpolitiker spüre ich die Auswirkungen von Kita-Politik vor Ort sehr intensiv. Ich will mich vor Ort für die Versäumnisse von Landespolitik nicht mehr rechtfertigen, sondern direkten Einfluss auf deren Gestaltung nehmen.

Ich kämpfe für:

- ein neues Kita-Gesetz, das die Rechtssicherheit für die Kommunen verbessert
- eine landesweite beitragsfreie Kita
- Abschaffung des Schulgeldes für angehende Erzieherinnen und Erzieher
- Stärkung der Digitalisierung und der Medienbildung an unseren Schulen

Daher am 1. September:
Erst- und Zweitstimme für die SPD!

Weitere Informationen im Internet:
www.ludwig-scheetz.de

EIN Brandenburg: Warum die SPD unserem Land gut tut

Foto: SPD Brandenburg



Die Zahl der Arbeitslosen ist so niedrig wie lange nicht, die Wirtschaft entwickelt sich stark und der Haushalt ist solide aufgestellt: Die Arbeit der Regierungskoalition kann sich sehen lassen. Nahezu alle im Koalitionsvertrag zwischen SPD und Linken festgehaltenen Punkte wurden umgesetzt.

„Brandenburg geht es heute besser als jemals zuvor in seiner Geschichte“, sagt Ministerpräsident Dietmar Woidke. Beispiele, wie gut die Politik der vergangenen fünf Jahre dem Land getan haben, gibt es viele:

Starke Wirtschaft: In den vergangenen Jahren verzeichnet die Wirtschaft in unserem Land ein durchschnittliches Wachstum von 2,3 Prozent. Die Arbeitslosenquote sank von 9,4 Prozent im Jahr 2014 auf 5,6 Prozent im Juni 2019.

Gute Bildung: Seit dem Jahr 2014 wurden im Land rund 5.300 Lehrkräfte eingestellt. Das letzte Kitajahr ist inzwischen beitragsfrei. Die Zuschüsse des Landes für die Kitabetreuung wurden mit jährlich 486 Mio. Euro mehr als verdoppelt. Im kommenden Jahr werden diese auf 500 Millionen Euro erhöht. Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen und Geringverdienende sind zudem bei entsprechenden Nachweisen gänzlich von Zuzahlungen befreit.

Gutes Personal: Weil öffentliche Verwaltung mehr Aufgaben wahrnimmt, wurde mehr in Personal investiert. Bis zum Jahr 2020 verzeichnet das Land 49.319 Landesbeschäftigte. Gute Finanzen: Seit dem Jahr 2010 ist es unter Federführung der SPD gelungen, keine neuen Schulden aufzunehmen. Kommunen wurden deutlich besser mit Finanzen ausgestattet. Dazu gehört auch eine zusätzliche Finanzspritze für die Kommunen in Höhe von 161 Millio-

nen Euro.

Gute Sicherheit: Der Stellenabbau bei der Polizei ist Geschichte. Bis zum Jahr 2020 stehen zusätzlich 493 Stellen zur Verfügung. Die Zahl der Polizistinnen und Polizisten liegt dann bei 8.293. In die Feuerwehrinfrastruktur investierte das Land in den vergangenen Jahren 35 Millionen Euro.

Gutes Wohnen: Innerhalb von drei Jahren förderte das Land unter Beteiligung der SPD den Wohnungsbau und die Stadtentwicklung mit 750 Millionen Euro und sicherte zudem weitere 1,75 Milliarden Euro an Bundesmitteln. In den Nahverkehr flossen 116 Millionen Euro für Investitionen.

Gutes Klima: Bis 2020 wird der Ausstoß an klimaschädlichem Kohlendioxid um 40 Prozent gesenkt. Im Rahmen des Kohleausstiegs wird einerseits der Fokus auf moderne, klimafreundliche Energiequellen gesetzt, andererseits an zukunftsfähigen Konzepten für die Betroffenen in der Region gearbeitet, um u.a. Arbeitsplätze zu sichern.

Gute Gesundheit: Alle 56 Krankenhausstandorte im Land konnten gesichert und ausgebaut werden. Die Finanzierung der Kliniken bleibt stabil. Pro Jahr fließen 130 Millionen Euro in Gebäude und Technik.

Die SPD möchte ihre erfolgreiche Politik für das Land fortsetzen. Spitzenkandidat Dietmar Woidke fasst im Wahlprogramm die wichtigsten Punkte zusammen. Die Kita soll für alle Kinder ab 3 Jahren beitragsfrei werden. Die Zahl der Lehramtsstudienplätze wird erhöht, und 400 Lehrkräfte mehr als heute werden an unseren Schulen sein. Der gesetzliche Mindestlohn soll auf 13 Euro pro Stunde angehoben werden. Alle Krankenhäuser werden erhalten. Medizinstudierende, die später bei uns

praktizieren, bekommen ein Landärzte-Stipendium. Pflege wird bezahlbar, geplant ist ein Umbau zu einer Vollversicherung mit gedecktem Eigenanteil. Damit Wohnraum bezahlbar bleibt, fließen jährlich 100 Millionen Euro in den Bau neuer Wohnungen.

Unter dem Motto „EIN Brandenburg“ hat die SPD des Landes für die bevorstehende Landtagswahl am 1. September vier zentrale Ziele ausgearbeitet:

Gerechtigkeit: Es muss gerecht zugehen in diesem Land. Die SPD ist daher für gerechte Löhne, für gute und gerechte Bildung, die nicht vom Geldbeutel abhängt sowie für gutes Wohnen und gerechte Mieten, bei denen sich jede und jeder einen Platz zum Leben leisten kann.

Sicherheit: Es muss sicher zugehen in diesem Land. Die brandenburgische SPD steht für einen allumfassenden Sicherheitsbegriff. Wir schützen unsere Bürgerinnen und Bürger vor Terror und Kriminalität, indem wir u. a. dafür sorgen, dass Polizei, Justiz und Ordnungsbehörden entsprechend ausgestattet sind. Indem wir dafür sorgen, dass alle hier lebenden Menschen die festgelegten Regeln einhalten. Aber auch durch unsere Vorstellungen von einem funktionierenden Sozialstaat, der den Menschen Sicherheit bietet.

Fortschritt: Es muss Fortschritt geben in diesem Land. Weil sich die Rahmenbedingungen verändert haben und weiter ändern werden. Wir investieren und machen Brandenburg attraktiv, damit das wirtschaftliche Wachstum anhält. Wir machen den Weg frei für neue Technologien. Wir investieren in Universitäten, Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Und bei all dem werden wir darauf achten, dass niemand abgehängt wird.

Zusammenhalt: Es geht darum, für alle Regionen und alle Generationen da zu sein. Gerade in Zeiten, die viele Menschen als unsicher wahrnehmen und in denen gesellschaftliche und politische Kräfte versuchen, das Land zu spalten. Zusammenhalt ist für uns nicht bloß ein Spruch in der politischen Auseinandersetzung. Zusammenhalt ist kein gesellschaftlicher Luxus, den man sich gönnt oder nicht. Wir sind wie keine andere Partei in Brandenburg davon überzeugt, dass Zusammenhalt die Voraussetzung für die Zukunft Brandenburgs ist.

Ausführliche Informationen zur Brandenburg-Wahl finden Sie im Internet unter <http://bit.ly/einbrandenburg>